



Xeriam qui cum aut quiasperum fugia dolupta musciae
et lat fugit qui consequae verum volesciande et omnia
qui ut es velitat et alit occaboratem ellaborro conse-
quam, inimolupta aut re occabore volut quo optatqui

Von der Natur inspiriert

Strukturen aus der Natur faszinieren die ungarische Filzkünstlerin Anikó Boros, die in der Nähe von Budapest lebt und arbeitet. Schmuck, Windlichter und Leuchtobjekte, filigrane Schals und Taschen mit klaren, ästhetischen Formen aus ihrem Atelier fallen durch eine höchst moderne Optik und sehr hohe Filzqualität auf.

Flusskiesel als Schmuck – wirklich? Ja, wirklich! Anikó Boros rückt in ihren Filzwerken oft Materialien aus der Natur in den Fokus: zarte Ästchen, Flechten oder eben Kieselsteine. Wie Juwelen in Edelmetall fasst sie harte Kiesel in weichen Filz, der die Steine dicht umschließt und ihr Grau in einem maigrünen, lila- oder türkisfarbenen Rahmen perfekt zur Geltung bringt. Dabei spielt sie mit der Glätte von Flusskieseln oder der porösen Oberfläche von Bimsstein: „Ich finde die Kombination der rustikalen Kieseloberfläche mit der angenehmen Wärme der Wolle sehr schön. Die unregelmäßigen, aber abgerundeten Formen der Kiesel mit Wolle zu umhüllen ist eine meiner Lieblingstechniken.“ Auch in ihren Taschen spielen Kieselsteine eine besondere Rolle: „Sie tragen dazu bei, dass die obere Klappe der Tasche sauber schließt.“ Die Natur ist die wichtigste Inspirationsquelle der 49-jährigen Ungarin: Ihre Strukturen imitiert sie wie beispielsweise Baumrinde durch nunogefilzte Seide, oder sie kombiniert Fundstücke aus Wald und Flur mit Wolle und schafft so raffinierte Effekte. Eine künstlerische Ader hat Anikó

Boros seit jeher. Ihre berufliche Laufbahn begann sie als Lehrerin für Kunst und Geschichte, setzte später noch ein Studium an der Universität für angewandte Kunst in Budapest drauf und gestaltete einige Zeit lang Emailbilder. Doch als sie geheiratet hatte und Kinder bekam, trat ihre künstlerische Arbeit für eine Weile in den Hintergrund.

Moderner Ansatz

Vor neun Jahren machte Anikó Boros in einem Familiencamp in Hortobágy unter der Anleitung von Enikő Turi ihre ersten Erfahrungen im Filzen. Den eigentlichen Impuls für einen modernen Ansatz in dieser alten Handwerkskunst bekam sie aber von Anna Vidák, in deren Kurs Schals, Hüte, Handschuhe, Taschen und Kleidung entstanden: „Ich erkannte, dass sich persönliche Gedanken in Filz ausdrü-

Xeriam qui cum aut quiasperum fugia dolupta musciae et lat fugit qui consequae verum



Xeriam qui cum aut quiasperum fugia dolupta musciae
et lat fugit qui consequae verum volesciande et omnia
qui ut es velitat et alit occaboratem ellaborro conse-
quam, inimolupta aut re occabore volut quo optatqui





Officid ullam quia
voloria de pa
quiatia ndiorum
remqui a

cken lassen und dass Filz nicht nur traditionell, sondern auch ganz zeitgemäß wirken kann.“

Lehrerin Judit Pócs

Bei Judit Pócs lernte Anikó Boros das Gestalten von Schmuck aus Wolle kennen und integrierte die Kieselsteine, die sie über lange Zeit hinweg leidenschaftlich gesammelt hatte. Außerdem erlebte sie in Pócs' Kursen die Freiheit, das Material nach Belieben zu formen. „Nach einigen experimentellen Projekten habe ich mehr und mehr meinen eigenen Weg eingeschlagen“, sagt sie. Diesen Weg verfolgt sie inzwischen beruflich, seit ihre 14-jährige Tochter und ihr 16-jähriger Sohn immer selbstständiger werden.

☞ Noch filzt sie auf dem Esstisch der Familie, denn ein eigenes Atelier hat sie bisher nicht. „Oft liegen meine halbfertigen Arbeiten zusammen mit den Tellern und Gabeln vom Abendessen auf dem Tisch“, sagt die Künstlerin. Die Idee einer richtigen Werkstatt reizt sie schon, „aber es fällt mir schwer, dieses Paradies zu verlassen, wo alle beieinander sind“.

„Filzen ist ein
Quell der
Freude
für mich.“

Paradies bei Budapest

Ihr Paradies, das ist ein Haus in Érd, einer Kleinstadt nahe Budapest. Im weitläufigen Garten tummeln sich Hühner, vier Katzen und Kaninchen. Ein Kanarienvogel-Pärchen vervollständigt die Menagerie im Hause Boros. Diese Idylle genießt Anikó Boros täglich und zieht Inspiration für ihre Arbeit daraus. „Ich liebe das Gefühl, dass das Filzen mich zurück zur Natur führt, die ich seit jeher bewundere“, erklärt sie. „Meine Arbeiten sind mit der Erfahrung, den Bildern, Farben und Formen der Natur verbunden. Ich versuche, die Wolle mit Respekt vor ihren ursprünglichen Eigenschaften zu behandeln, und finde es sehr wichtig, dass sie auch im gefilzten Objekt ihre ureigene Funktion erfüllt.“ Den „magischen Teil“ Filzprozesses überlässt Anikó Boros gerne der Wolle selbst: „Oft weiß ich im Voraus noch nicht genau, wie das Ergebnis aussehen wird. Die Materialien interagieren so miteinander, dass etwas völlig Neues entsteht.“

Faszinierende Strukturen

Seide, die sich im Zusammenspiel mit Wolle verändert, liebt die Künstlerin ganz besonders: „Die Wollfasern verhaken sich in der Seide und ergeben durch den Schrumpfungsprozess reizvolle Oberflächenstrukturen, wie man sie im Wald, etwa an Baumstümpfen, sehen kann.“ Die Vielfalt



Anikó Boros im Internet:

www.baribon.hu
 www.facebook.com/baribons
 www.instagram.com/baribon.hu
 Webshop: baribonshop.com

dieser Muster ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Objekte und Ornamente. Wenn Anikó Boros mit Familie und Freunde in den Bergen wandert, kehrt sie nie mit einem leeren Korb zurück. Sie sammelt Äste, Früchte und interessante Gräser, die sie zwischen Wollschichten in ihre Arbeiten integriert. In dieser Technik sind beispielsweise Windlichter und Schneeflockenmedaillons entstanden.

Flechten in Filz

„Ich habe echte Flechten in meine Ringe eingearbeitet“, sagt Anikó Boros, „aber parallel versucht, eine ähnliche Oberflächenstruktur aus Seide zu erzielen.“ Und bei der Arbeit an einem neuen Schal orientiert sie sich meist an den wirren Ästen eines Baumes, deren Optik das Muster besonders spektakulär erscheinen lassen.

→ Für ihre Arbeiten verwendet Anikó Boros im Allgemeinen verschiedene Qualitäten australischer Merinowolle sowie Seidenfasern und Seidensheets. Ihre Schals gestaltet sie in Nunofilztechnik, „denn das ist die schönste Verbindung von Seide und Wolle“.

→ Inzwischen ist die Künstlerin auch selbst Herrin über die Farben: Sie arbeitet nicht mit gefärbter Wolle, sondern färbt das weiße Ausgangsmaterial oder das fertige Filzobjekt, denn so kann sie „neue Werke mit einzigartigen Farbverläufen kreieren“, wie sie sagt.

Lauter Unikate

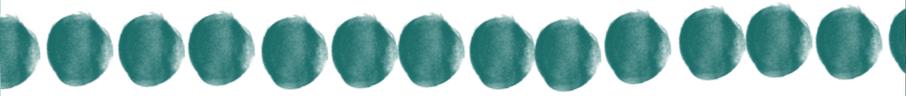
Ihre Objekte – das sind meistens Schals, Taschen, Halsketten oder Ringe, manchmal auch Wandbehänge und Wohnaccessoires. Zwei bis drei Wochen lang widmet sich Anikó Boros jeweils einem Thema und gestaltet mehrere Modelle vom gleichen Typ, aber niemals zwei identische Stücke. „Wenn die Inspiration sinkt, wechsele ich zu einem anderen Thema“, erklärt sie und fügt hinzu: „Ich kreierte gern Objekte, die sich sinnvoll nutzen lassen und zugleich Balance und Harmonie ausstrahlen. Meine Arbeiten sind oft sehr sparsam dekoriert, aber die bis ins Detail präzise Ausarbeitung begeistert die Menschen.“ Nicht immer waren Anikó Boros' Werke von solch schlichter, reduzierter Eleganz. Vor einigen Jahren filzte sie mit großem Vergnügen einige Dutzend märchenhafter Zwerge und Elfen, denn ihre Kinder besuchen

die Waldorfschule, und ihre ersten Jahre „voller Märchen“ entführten auch die Mutter in diese Welt von Fantasie und Magie.

→ Inzwischen bestimmt das Filzen den Tagesablauf für Anikó Boros, „also können wir das als meinen Beruf bezeichnen“, wie sie bescheiden meint. Doch es ist offensichtlich weit mehr als nur ein Beruf. „Filzen ist ein Quell der Freude für mich, eine heitere Spielwiese“, sagt sie. „Es lädt mich immer wieder zu neuen Entdeckungen ein. Die Arbeit mit Wolle eröffnet mir die Möglichkeit zu Meditation und tiefem Nachdenken.“

HELENE WEINOLD

„Ich liebe die Kombination von Kiesel und Wolle.“



Xeriam qui cum aut quiasperum fugia dolupta musciae
et lat fugit qui consequae verum volesciande et omnia
qui ut es velitat et alit occaboratem ellaborro conse-
quam, inimolupta aut re occabore volut quo optatqui
dolupta quidit rent.Nem ari ommolorum harupta nem
rehenda seculla ndanda cusandis adigenducia dignihill-
am sum nonse

